

LEHRGANG – TLG I Pz/Art 1. Teil

Text: Adj Uof R. Schläpfer (Panzer schwer)

Bilder: Hptm R. Marti

Auf Grundlage des Behelf Führung Einheit (BFE) werden die Teilnehmer im Bereich der Taktik, der Lageverfolgung sowie der Aktionsplanung geschult. Dabei geht es insbesondere darum, dass die Teilnehmer die reglementarischen Vorgaben mit der Lagebeurteilung kombinieren und einen Entschluss fassen. Neben disuasiven- und schützenden Aktionen werden auch die Themen Bereitschaftsraum, Eigenschutz und Abwehr eines terrestrischen Vorstosses geplant und befohlen. Die Entschlüsse im Bereich "Abwehr eines terrestrischen Vorstosses" (Marsch/Angriff) sowie die Lageverfolgung werden abschliessend auf dem ELTAM in einer Simulation umgesetzt und überprüft.



Ich werde in diesem Bericht auf die Tätigkeiten und die Hauptlehren eingehen und teils meine persönliche Meinung äussern.

Im ersten Block ging es darum, die Arbeitstechnik basierend auf dem Behelf Führung Einheit (BFE) einzuführen, beziehungsweise zu repetieren. Die Hauptlehre aus diesem Block ist, dass man auch unter hohem Zeitdruck einen systematisch hergeleiteten Entschluss fällt. Für Teilnehmer, welche den FLG noch nicht absolviert haben, war diese Ausbildung sehr oberflächlich und im ersten Moment auch noch nicht greifbar. Im Verlauf der Woche und mit mehrfacher Anwendung dieser Arbeitstechnik wurde es jedoch immer verständlicher und der Nutzen einer systematischen Vorgehensweise zeigt sich mir immer mehr.

Im Bereich Aktionsplanung Bereitschaftsraum fassten wir nach intensiver Problemerkennung und Beurteilung der Lage einen Kartenentschluss und erstellten ein Erkundungsplan. Anschliessend wurden zwei Bereitschaftsräume erkundet. Hauptlehren aus diesem Bereich sind, dass auch im Bereitschaftsraum das zivile Leben oder der Betrieb in einem Industrieareal weitergeführt wird und dementsprechend die Infrastruktur nicht uneingeschränkt nutzbar ist. Im Weiteren erkannten wir, dass für die Erkundung im Gelände eine vorgängige Beurteilung der Lage und die Erstellung eines Erkundungsplanes mit konkreten Prüfpunkten essentiell wichtig ist. Ebenfalls erkannten wir, dass beim Kräfteansatz, z B beim Schutz eines Bereitschaftsraumes, besondere Beachtung auf der Durchhaltefähigkeit der Truppe und dem Dienstrad gelegt werden muss.

In einem nächsten Schritt gingen wir an die Aktionsplanung von disuasiven Aktionen. Disuasive Aktionen sind in den aktuellen Reglementen der Panzertruppen nur rudimentär beschrieben. Daher bestand die Herausforderung darin, basierend auf der Lagebeurteilung einen entsprechenden Entschluss zu fassen.

im weiteren Verlauf des Lehrganges stieg die Bedrohung in der Eskalationsstufe im Übungsszenario und machten uns an die Aufgabe "Abwehr eines terrestrischen Vorstosses: sperren & halten". Wir hatten den Auftrag das Autobahnviadukt WILEROLTIGEN zu halten und nach Aufnahme der Frontkompanie zu sperren. Der Gegner konnte einerseits mit irregulären Kräften das Autobahnviadukt besetzen und/oder mit den staatlichen Kräften das

Autobahnviadukt nehmen. Eine grosse Erkenntnis bei dieser Aktion ist die Wichtigkeit der Geländeanalyse vor Ort, da ein auf der Karte flaches Gelände in der Realität nicht unbedingt flach ist. Im Weiteren erkannten wir, dass die Aufnahme eines benachbarten Elementes sehr genau geplant und abgesprochen werden muss und eine Absprache zwischen dem aufnehmenden und übernehmenden Kommandanten zum Wissenstransfer über den Gegner und den Gefechtsverlauf erfolgen muss.

Zum Schluss der Woche fassten wir anhand der Karte und Aufklärungsbildern einen Entschluss um eine bewaffnete Gruppe zu bekämpfen. Hier zogen wir eine sehr wichtige Konsequenz. Durch die engen Raumverhältnisse und grossen Abhängigkeiten zwischen den Zugsaufgaben muss der Zugführer zu einem gewissen Teil in der Handlungsfreiheit eingeschränkt werden, da auf Stufe Kompanie aufgrund der Komplexität und der Kleinräumigkeit der Aktion bis auf Stufe Gruppe geplant werden muss.

Zu Beginn der zweiten Woche erhielten wir den Auftrag das KKW MÜHLEBERG, die Schaltzentrale und die zentrale Leitstelle zu schützen. Nach der Problemerkennung und Beurteilung der Lage erkundeten wir unseren Einsatzraum. Da unsere Mittel (2 Z Pz Gren, 1 Z Pz) relativ beschränkt waren und der Einsatz von langer Dauer, fokussierten wir uns insbesondere auf den Mittelansatz und das Dienstrad für die Auftragsbefreiung. Als Konsequenz lernten wir, dass die Betreiber einer kritischen Infrastruktur miteinbezogen werden müssen, da sie mit ihren Sicherheitsorganen allenfalls schon Aufgaben übernehmen, uns unterstützen können und das Gelände und die Gefahren besser kennen. Gleich wie bei der Bekämpfung von bewaffneten Gruppen ist es auch hier wichtig, den unterstellten Zügen klare Aufträge im Sinne von Kraft-Raum-Zeit-Information zu geben, da man bis auf Stufe Soldat planen muss.



Bevor wir in die Entschlussüberprüfung im ELTAM gingen, fassten wir noch einen letzten Entschluss zum Thema Angriff. Hier zogen wir die Hauptlehre nicht über das Gefecht, sondern über die rückwärtige Logistik, oft werden diese Themen vernachlässigt bei der Entschlussfassung. Es muss zwingend geklärt und geplant werden wie und wo der Nachschub sichergestellt wird und wie die Versorgung von Verletzten stattfindet. Die Konsequenz daraus ist, dass der Logistik- und Führungsprozess hochgewichtet wird und im Detail mit der vorgesetzten sowie auch unterstellten Stufe besprochen wird.

Zum Abschluss des Kurses überprüften wir die Entschlüsse im ELTAM. Hier zogen wir vier Lehren. Erstens als Kp Kdt muss man immer eine Geländekammer weiterdenken und auf die Eventualitäten vorbereitet sein. Zweitens muss man seine Mittel und seinen Entschluss kennen aber dann nur schrittweise befehlen um seine Handlungsfreiheit zu bewahren. Als letztes muss man verstehen, dass man die eigene und teils auch nächste Geländekammer physisch oder mit Feuer unter Kontrolle haben muss. Für alle weiteren Geländekammer muss man das Bogenfeuer einsetzen. Der Einsatz des Bogenfeuers ist ein Thema welches noch gefestigt werden muss auf allen Stufen.

Über die ganzen zwei Wochen TLG ist die Hauptlehre, dass man auf alle Eventualitäten eine Antwort haben muss und dementsprechend immer in Varianten denken muss und im Verlaufe der Aktionen stets meinen Entschluss überprüfen und allenfalls anpassen muss (agieren statt reagieren).

Nebenlehre der Klasse schwer, bei welcher ich unseren Klassenlehrer Hptm Steinert zitiere: "Egal ob faul oder fleissig, Arbeitsschluss ist um 16 Uhr 30".